

Am Sonntag Sonntag, 30. April 2017, fand bei strahlendem Wetter der Festgottesdienst 825 Jahre Mascherode unter Leitung von Pastor Kopkow auf Heinrich Papes Hof statt:

„Liebe Festgemeinde,
herzlich willkommen zum Festgottesdienst hier auf dem Hof von Heinrich Pape anlässlich des 825-jährigen Jubiläums von Mascherode und damit ja auch des Jubiläums seiner christlichen Gemeinde und der Kirche.

Wie Sie sicher wissen, verdanken wir das Zustandekommen der umfangreichen Veranstaltungen zu diesem Jubiläum dem Engagement und Organisationstalent von Henning Habekost. Ohne ihn und all die Menschen, die er zur Mitarbeit bewegt hat, wären die Feierlichkeiten mit Sicherheit sehr viel schmaler ausgefallen. Lieber Henning, vielen Dank für Deinen Einsatz.... Applaus. Ein ums andere Mal haben wir die Veranstaltungen rund um dieses Jubiläum unter seiner Leitung im alten Schulhaus bedacht. Und während wir da so saßen, fiel mein Blick zufällig auf einen Schriftzug, angebracht am Deckenträger des alten Klassenzimmers. Wissen Sie, was da steht? Ich dachte mir nur: Das passt.

//: „Müh dich, ringe, Sorge, sinn', ohne Gott ist kein Gewinn.“://

Wohl wahr. Das stimmt mit Blick auf unsere Feierlichkeiten. Das stimmt mit Blick auf Mascherode. Das stimmt mit Blick auf die Kirche. Das stimmt mit Blick auf diesen Gottesdienst. Das stimmt mit Blick auf jeden von uns jeden Tag.

Von daher ist es folgerichtig, dass wir hier und heute im Rahmen des Jubiläums auch einen Gottesdienst feiern, um Gott zu danken für das, was war, und um ihn zu bitten mit Blick auf das, was kommt.

So feiern wir Gottesdienst in der Gegenwart dessen, der all die Zeit in Mascherode war, der jetzt bei uns ist und der uns über diesen Tag hinaus begleiten möge.

Ansprache zu Psalm 23

Liebe Festgemeinde,

wir haben gesehen, wie in Mascherode Häuser abgerissen wurden und wie neue Häuser entstanden sind.

Wir haben erlebt, wie Menschen hinzukamen und wie uns Menschen verlassen haben.

Wir waren dabei, wie manche Tradition ihr Ende fand und neue Traditionen entstanden.

Wenn wir zurückblicken, stellen wir fest, wie sich alles verändert hat.

Aber nicht in gleicher Weise. Manches gab es so ähnlich wie heute auch schon vor 825 Jahren: Ich denke an den Spring, den Wald drumherum, die Feldmark und die Stelle, wo Mascherode ist.

Und dann ist da noch der Kirchturm, das mit Abstand älteste Gebäude Mascherodes, soweit ich weiß aus dem 13. Jahrhundert, also fast so alt wie Mascherode. An den Schießscharten und an den dicken Mauern erkennt man, dass der Kirchturm seinerzeit als Wehrturm erbaut wurde. In den Anfängen des Dorfes drängten sich die Häuser und Menschen dicht an die Kirche, um ggf. in der Kirche Schutz zu finden. All die alten Häuser drum herum gibt es nicht mehr. Nur der Wehrturm und unsere Alte Dorfkirche stehen noch.

Was haben die Steine - vor allem des Turms - nicht alles gesehen und gehört. Die könnten Geschichten erzählen ohne Ende von dem, was in Mascherode passiert ist. Und noch etwas könnten sie: Von all den Menschen berichten, die durch den Turm in die Kirche kamen. Sie kamen zu den Gottesdiensten. Sie kamen, um ihre Kinder taufen zu lassen. Sie kamen, um konfirmiert zu werden. Sie kamen, um sich Gottes Segen für ihre Ehe zusprechen zu lassen. Sie kamen, weil jemand gestorben war.

Immer wieder suchten sie nicht nur im Gebäude, sondern bei Gott selbst Schutz.

Es passt sich gut, dass wir gerade heute am Sonntag vom guten Hirten den Festgottesdienst feiern, der für die Seinen sorgt. Wir haben eben den 23. Psalm gebetet – nicht nur wegen des Sonntags vom guten Hirten. Auch noch aus einem anderen Grund. Ich vermute mal, dass kein Text so oft in der Alten Dorfkirche und damit in Mascherode eine Rolle spielte wie der 23.

Psalm.

Dieser Psalm fand immer wieder Verwendung, nicht nur als Gebet in ganz normalen Gottesdiensten. Er war Tauf-, Trau- und Konfirmationsspruch, aber auch Geleitwort bei Bestattungen. Er hing oder hängt in unzähligen Wohnungen an der Wand. Man könnte sagen:

Er hat Mascherode und seine Menschen begleitet – von der Wiege bis zu Bahre. Von daher legt sich nahe, dass er uns auch heute begleitet.

Natürlich: Unsere moderne und städtische Welt der Technik ist nicht mehr die Welt der Nomaden und Hirten ist, die dem 23. Psalm zugrunde liegt.

Und doch spüren wir zwischen den Zeilen und in den Bildern, worauf es dem Psalmbeter ankam. Und das ist uns auch heute noch wichtig, für uns und unsere Lieben. Im Bilde gesprochen: grüne Auen und frische Wasser, Schutz und Bewahrung. Wir wünschen uns für uns und unsere Lieben, dass wir von Gott geführt und begleitet werden – gerade auch in den Zeiten, die wir als dunkles Tal erleben.

„Du bist bei mir.“ Darum geht es. Das zu wissen. Das zu spüren. Das wünschen wir uns für uns selbst und die Menschen, denen wir verbunden sind. Es tut gut, Gott an seiner Seite zu wissen, gerade dann, wenn uns übel mitgespielt wird. So sind wir Gott für seinen Segen zu Recht dankbar, alle Tage und besonders an Tagen wie diesen.

Und wir verbinden unseren Dank mit der Bitte, dass es so bleiben möge. Denn wir wissen nicht, was auf uns zukommt. Es wird nicht nur Gutes und Barmherzigkeit sein. Es wird immer wieder auch Ungutes und Unbarmherziges sein. Das werden wir nicht verhindern können.

Aber was auch passiert, jeder von uns kann sich an Gott halten, kann sich ihm anvertrauen und zur Not trotzig sagen: Ich bleibe – was auch geschieht – im Hause des Herrn, also bei Gott, und hoffe, dass mich nichts von ihm trennt.

Das ist dieser Tage mehr denn je nicht mehr selbstverständlich. Viele Menschen – auch in Mascherode – haben sich von Gott und der Kirche abgewandt, in der Meinung, es ginge auch ohne. Ich bin da mit den Altvorderen und vielen von euch anderer Meinung. Ich erinnere nur an die Inschrift im alten Schulhaus: „Müh dich, ringe, Sorge, sinn‘, ohne Gott ist kein Gewinn.“ Für viele Menschen in Mascherode ist wichtig, dass die Alte Dorfkirche da steht, mitten im Dorf - auch wenn sie nicht mehr hineingehen. Die Alte Dorfkirche will eben kein Museum sein, sondern ein Ort, an dem es nach wie vor möglich ist, Gott nahe zu sein. Das macht die Kirche in unserer Mitte zu einem Ort von unschätzbarem Wert. Sie erinnert uns als Denkmal: Denk mal darüber nach, für wen ich hier stehe. Für ihn, unseren Gott, der bei dir ist, auch wenn dir das nicht immer bewusst ist, auch wenn du ihn nicht siehst. Er ist bei dir, selbst dann, wenn du nicht an ihn glaubst.

Und so lädt sie uns und jeden ein hereinzukommen, wenn die Glocken zum Gottesdienst rufen und einzustimmen in den 23. Psalm: „Ich werde bleiben im Hause des Herrn.“

Möge unser Ringen, Sorgen, Mühen und Sinnen nicht umsonst sein. Möge Gott all unseren Bemühungen zum Wohl Mascherodes seinen Segen geben. Amen.“